

LANDWIRTSCHAFT

Nach Frost: „80 Prozent der Marillenblüten sind tot“

Kälte hinterließ ihre Spuren. Die Hagelversicherung geht in NÖ von 10 Millionen Euro Schaden aus.

VON MARLENA SCHILLING

Das Wetter legte den Obstbäuerinnen und -bauern in Niederösterreich zu Ostern ein Ei. Das Bundesland war von der Kälte- und dem Frost besonders betroffen. Bei der Ernte von Marillen und auch Äpfeln zeichnen sich – trotz gesetzter Frostschutz-Maßnahmen – bereits große Schäden ab.

Martin Bergkirchner, Marillenbauer in der Wachau, rechnet mit besonders großen Ernteausschlägen: „Man muss ganz ehrlich sein, mindestens 80 Prozent der Marillenblüten sind bereits jetzt tot“, sagt er. Einen derartigen Ernteausschlag habe weder er noch sein Vater jemals erlebt. „Es ist wirklich erschreckend. Dienstag- und Mittwochnacht waren in der Karwoche so kalt, dass jegliche Frostschutzmaßnahmen nicht mehr geholfen haben.“ Vereinzelt Strahlungsfröste gebe es zwar jedes Jahr, diese verursachen aber keinen so großen Schaden. „Das wird auch die nächsten Jahre nicht besser werden. Man muss hier klar sagen, das ist der Klimawandel“, meint Bergkirchner.

Franz Reisinger, Obmann des Vereins Wachauer Marille, meint, dass zurzeit noch gar nicht abschätzbar sei, wie viel tatsächlich beschädigt ist. „Das wird man erst zehn bis 14 Tage nach dem Frost sehen. Erst



◀ Der Marillenbauer Martin Bergkirchner rechnet mit großen Verlusten. Foto: Weingut Bergkirchner

dann würden die beschädigten Früchte von den Bäumen fallen. Es gibt aber jetzt schon Gärten, die ganz leer sind.“

Die Hagelversicherung gab jedoch bereits eine erste Schätzung ab. Sie rechnet alleine in NÖ mit zehn Millionen Euro Schaden. Österreichweit geht sie von 35 Millionen Euro aus.

Marillen-Gärten wurden beregnet und geheizt

Als Grund für die starken Auswirkungen des Frostes in der Karwoche nennen alle Betroffenen die wegen des überdurchschnittlich warmen März bereits überdurchschnittlich vorge-schrittene Vegetation. Durch den plötzlichen Kälteein-

bruch wurden nicht nur die Blüten, sondern teilweise auch die ersten Früchte beschädigt. Um Schlimmes abzuwehren, beregneten, beheizten und räucher-ten Landwirte ihre Marillen-Gärten. „In manchen Regionen hat das auch Früchte getragen, in anderen drohen Totalausfälle“, berichtet Reisinger.

Wein und Ackerkulturen blieben verschont

Ein alleiniges Problem der Marillen-Bäuerinnen und -Bauern war der Frost zu Ostern aber nicht. „Das betrifft alle Obstsorten. Die Marille ist besonders betroffen, weil sie schon so früh zu blühen begonnen hat“, erklärt Manfred Weinhappel von der Landwirtschaftskammer NÖ. Geschädigt sei aber auch anderes Steinobst wie Kirschen und Zwetschken sowie auch Äpfel. „Die Ackerkulturen sind vom Frost bisher nicht betroffen. Auch der Wein bleibt vorerst verschont“, sagt Weinhappel.

In der Wachau wurden zum Schutz des Frosts Heizöfen aufgestellt. Dennoch rechnen gerade Marillen-Bäuerinnen und -Bauern mit enormen Schäden.

▼ Foto: POV/Robert Herbst



Kommentar



LISA RÖHRER
über den Altersdurchschnitt im neuen Landtag.

Politik braucht (mehr) Junge

Im neuen Landtag sind sechs der 56 Abgeordneten unter 35. Der Altersdurchschnitt ist auf 49 Jahre gesunken. Dennoch sind die Unter-35-Jährigen – immerhin 36 Prozent der Bevölkerung – unterrepräsentiert.

Das Alter spielt keine Rolle, werden nun viele einwenden. Weil sich immer weniger Junge von der Politik vertreten fühlen, tut es das aber doch. Man identifiziert sich mit Leuten, die einem ähnlich sind. Politikerinnen und Politiker in ihrem Alter können für Junge Vorbilder sein.

Das ist wichtig. Auch, wenn nicht gesagt ist, dass junge Abgeordnete automatisch die Interessen der neuen Generation vertreten. Angesichts der verschiedenen Lebensrealitäten von Studenten, Lehrlingen aus Stadt und Land, armen und reichen Familien ist das gar nicht möglich.

Neben jungen Mandatären braucht es daher Formate, um Meinungen junger Leute einzuholen. Passieren kann das durch Beteiligungsprojekte. Ein wichtiger Schritt wäre es auch, die Anträge des Schülerparlaments fix im Landtag zu behandeln.

✉ l.roehrer@noen.at